Mittwoch, den 26. Februar.

Thorner Zeitung.

№ 48.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Nachrichten.

München, 24. Febr. Einem aus Nizza heute Abend hier eingegangenen Telegramm zufolge hat sich der Zustand des Königs Ludwig von Bayern seit gestern sehr verschlimmert, indem eine Steigerung der Entzündung und Fieber mit Delirium eingetreten ist. Der Zustand des Königs giebt zu ernsten Befürchtungen Veranlassung.

Karlsruhe, 24. Febr. Die „Karlsruher Zeitung" bestätigt die Nachricht von der Ernennung des Generallieutenants v. Beyer zum badischen Kriegsminister. Derselbe tritt als Generallieutenant und Generaladjutant des Großherzogs in das badische Armeekorps.

London, 24. Febr. Das „General Telegram Office (Pope & Nee)" meldet aus Washington den 24. Februar: Der Präsident hat den höchsten Gerichtshof aufgefordert, den Vollzugsbefehl zur Amtsentfernung Stanton's zu erlassen. Stanton beharrt in seiner Weigerung, seine Funktionen niederzulegen.

Nach Berichten aus Singapore vom 22. Januar war eine portugiesische Gesandschaft in Siam eingetroffen. In Cochinchina dauerten die aufständischen Bewegungen gegen die Franzosen fort.

Preußischer Landtag.

Berlin, 24. Februar. Abgg.-Haus. Eisenbahn Posen—Thorn(—Bromberg). In der Spezialdiskussion erklärte sich Löwe, obwohl kein Freund der Staatsbahnen, für den Bau aus Staatsmitteln da dieser immer noch den Vorzug vor der Uebernahme einer Zinsgarantie verdiene, der der Handelsminister in seinem allzu gemischten und eklektischen System der Eisenbahnpolitik einen allzu breiten Raum gewähre. Die Kapitalisten und Unternehmer wüßten das auch recht gut und haben die Kunst, ihn müde und mürbe zu machen, bald weg. Der Kreis Thorn denke nicht einmal daran den Boden für den Bahnkörper unentgeltlich herzugeben, weil die Leute wissen, daß sie die Eisenbahn schließlich doch bekommen und ihnen obendrein das Territorium noch bezahlt wird. Das seien die Folgen des „gemischten" Systems des Herrn Ministers. Natürlich müsse man Privatunternehmern gegenüber die Augen weit aufmachen und ihnen eventuell die Kaution mit Beschlag belegen, das habe der Herr Minister auch in einzelnen Fällen gethan. Mehr könne man nicht verlangen, als daß die Offerenten ihre Haare lassen, dagegen sei es sehr wichtig, der Anlage englischen Kapitals in preußischen Eisenbahnpapieren die Wege zu bahnen. Uebrigens sei keine Gefahr im Verzuge, da die in Rede stehende Bahn erst nach Fertigstellung der Thorn=Insterburger und Guben=Sorau=Halle=Bahn, also in 4 Jahren, in ihrer Bedeutung für den europäischen Verkehr zur Perception komme, und diese Frist möge man dem Eklekticismus des Herrn Ministers lassen, damit er sich für ein einfaches Bausystem entscheide. Die Vorlage wurde mit großer Majorität angenommen. Hierauf referirte Abg. Lauenstein über den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser, der in der Fassung des Herrenhauses unverändert angenommen werden soll.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 21. Feb. Institutionen, als solche, auch die vorzüglichsten, können einem Volke keinen Geist einflößen, der nicht in dem Sinne desselben lebt und pulsirt oder schlummert und träumt, wohl aber können sie denselben wecken, gestalten und befestigen. Die junge Institution des Zollparlaments, das Kind der deutschen Nation, das wir im erwachsenen Zustande als Vollparlament wieder zu sehen hoffen, hat diese Kraft auch bereits geübt und am mächtigsten in Süddeutschland. Es hat dort einen Reichthum und einen lebendigen Geist der Diskussion politischer Fragen geweckt, wie wir es in diesen Quartieren Deutschlands lange nicht gewohnt waren. Bei dem tiefen und starken Drange nach nationaler Einigung findet aber die deutsche Partei im Süden in den Competenzen dieses Parlaments, wie sie als Grenze der Gesetzgebung vertragsmäßig abgesteckt sind, keine Beruhigung, und strebt jetzt schon über das Ziel hinaus, ja sie hat die Erweiterung der Vollmachten dieses Parlaments in allen Kreisen zur Parole der Wahlbewegung gemacht. In Bayern sind selbst einzelne Mitglieder der Mittelpartei diesen Zielen näher getreten. Diese erwägen nun ängstlicher als die deutsche Partei die gesetzliche Berechtigung und Möglichkeit dieser Erweiterung, um so mehr, da sie sich der Nothwendigkeit derselben nicht verschließen. So sagt ein Artikel der „Augsb. Allg. Z." „Das Zollparlament wird in dem Zollvertrag Art. 9 § 4 in seiner Zuständigkeit auf die in § 7 bezüglichen Angelegenheiten nur bezüglich des Rechtes beschränkt, Gesetze vorzuschlagen und an dasselbe gerichtete Petionen dem Vorsitzenden des Bundesrathes zu überweisen, eigene Wünsche oder Anträge auf gesetzliche Erweiterung der Bundeszuständigkeit sind sohin dem Parlamente unbenommen es könne die Ueberzeugung aussprechen, „es sei der Kreis der Bundesangelegenheiten zu eng gezogen und eine gesetzliche Erweiterung naturnothwendig." Von einem Vertragsbruche könne hier keine Rede sein, „da der Antrag eines Betheiligten zu einer gemeinschaftlichen Vertragserweiterung Seitens der berechtigten Faktoren keinen Bruch, sondern nur das Verlangen einer weiteren Vereinbarung in sich begreife." Wie die Begründung des gegenwärtigen Zollbundes, kann auch die Erweiterung durch gegenseitige Vereinbarung der Norddeutschen Bundesregierung und der einzelnen süddeutschen Regierungen mit der Zustimmung des Norddeutschen Reichstages und der süddeutschen Landesvertretungen stattfinden." Einzelne Mitglieder dieser Mittelpartei haben die Nothwendigkeit und Unwiderstehlichkeit dieser Erweiterung öffentlich und emphathisch ausgesprochen. so der Abg. Frhr. Feustel aus Baireuth: „Je mehr eine große Nation geeinigt ist, desto größer werden die Zielpunkte für ihr materielles, geistiges und nationales Leben." „Das Zollparlament arbeitet auf einem ganz gegebenen Boden. Wenn daher irgend ein deutscher Antrag kommt und derselbe unterstützt wird, dann muß das, was in Berlin Wunsch war, in München zur Wahrheit werden." „Es giebt viele Dinge, die gemeinsam sind, und wenn wir uns bei der Gemeinsamkeit, die wir bereits eingegangen haben, wohlbefinden, so giebt es keine Macht der Welt, die das deutsche Volk in der Wahrung seiner Rechte abhalten könnte, die Competenz zu erweitern."

— 24. Febr. Der „Staats-Anzeiger" bringt eine Verordnung des Norddeutschen Bundespräsidiums, durch welche der Zollvereins=Bundesrath zum 2. März einberufen und Graf Bismarck zum Vorsitzenden desselben ernannt wird. — Eine Königl. Verordnung beruft den Provinziallandtag der Provinz Preußen auf den 1. März ein. Oberpräsident Eichmann ist zum Königl. Commissarius bei demselben ernannt.

— Die zwischen Preußen und Dänemark wegen Nordschleswigs schwebenden Verhandlungen sind so gut wie abgebrochen. Dänemark hat nämlich die der preuß. Regierung angebotene Garantie für die Nationalität der Deutschen von einer Abstimmungslinie abhängig gemacht, welche Preußen nicht gewähren will. — Die Zustimmung der Zollvereinsregierungen zu den preußischen Concesionen in dem Handelsvertrage gilt als gesichert, andererseits wird Osterreichs noch erwartete Zustimmung zu einigen von Preußen verlangten Herabsetzungen keineswegs bezweifelt. — Eine Deputation der Mennoniten aus dem Danziger Werder ist, wie die „Kzz." hört, in Berlin eingetroffen, um für die Aufrechthaltung ihrer Privilegien (Befreiung vom Militärdienst gegen Steuer) gegenüber den Beschlüssen des Norddeutschen Reichstages zu petitioniren.

Süddeutschland.

— Nach der „Kreuzztg." ist der preußische General v. Beyer zum badischen Kriegsminister ernannt worden.

Oesterreich.

Wien, den 20. Februar. Delegation des Reichsraths. Schindler und Genossen interpelliren den Reichskanzler über die Ertheilung österreichischer Pässe an Hannoveraner und über die neuerlichen Festlichkeiten in Hietzing, Frhr. v. Beust: Der Regierung sei daran gelegen, etwaige Beunruhigung in dieser Hinsicht zu verscheuchen. Das Familienfest in Hietzing zu stören, dazu habe weder eine innere noch eine äußere Ursache vorgelegen. Es sei auch Alles geschehen, um die Feier innerhalb der Grenzen des Hauses zu halten. Der Reichskanzler erklärt, daß die Auslassungen der „Wiener Abendpost" über diese Angelegenheit auf voller Wahrheit beruhen; giebt eine aktenmäßige Darstellung der Paßertheilung, woraus erhellt, daß die Regierung sofort eingeschritten ist, als Bedenklichkeiten bei ihr auftauchten. Die Regierung sei stets bemüht gewesen, das gute Einvernehmen mit Preußen selbst da, wo man Ursache zur Empfindlichkeit gehabt hätte, nicht zu stören. Die Regierung werde nicht dulden, daß das mühsam aufgeführte Friedensgebäude durch eine unberufene und unerlaubte Thätigkeit untergraben werde; sie wisse was sie dem Interesse und der Würde des Reiches schulde. (Allgemeiner Beifall).

Um das Defizit zu decken, wird zunächst zur Veräußerung des Staatsvermögens geschritten werden, den Rest hofft man durch eine Verbesserung des

Steuersystems einzubringen. — Die Regiments-Inhaberstellen in der Armee werden sicherem Vernehmen nach aufgelassen und sollen schon jetzt die in Erledigung kommenden Inhaberstellen nicht mehr besetzt werden.

— Die „Wiener Abendpost" berichtigt eine von mehreren Blättern gebrachte Angabe über eine Erklärung des Reichskriegsministers in der Militärsektion der ungarischen Delegation; es sei demselben durchaus nicht eingefallen, sich prinzipiell gegen das System der Befestigung der Städte auszusprechen; dasselbe habe sogar ein strategisches Aperçu über die Reichsvertheidigung entworfen und darin ausdrücklich nachgewiesen, daß für Ungarn eine moderne Befestigung von Ofen und Pest als doppelten Brückenkopf zur Deckung der Kettenbrücke, die Befestigungvon Eperies, der vollständige Ausbau Komorns auf dem rechten Donau-Ufer als verschanztes Lager, endlich die fortifikatorische Sicherung des Uferwechsels bei Szolnok und Szegedin, von außerordentlicher strategischer Wichtigkeit sei, und daß diese Befestigungen, wenn auch in Folge unserer mißlichen Finanzlage nicht gleich permanent, so doch im Falle eines Krieges mit allem Kraftaufwande vorübergehend ausgeführt werden müßten. Der Minister habe weiter auch noch den hohen strategischen Werth klar gestellt, welchen das verschanzte Lager von Krakau, abgesehen von seiner Wichtigkeit im Allgemeinen, auch speziell als Flankenstellung für die Vertheidigung der Karpathen-Linie gegen einen aus dem Norden vorrückenden Feind besitze.

Frankreich.

Paris, den 19. Februar. Die unruhigen Scenen, — schreibt man der „K. Z." — welche bei der ersten Aufführung Kean's im Odeon und dessen Umgebung vorgekommen, erneuerten sich gestern Abends, wo die zweite Vorstellung Statt fand. Die Demonstrationen fanden aber dieses Mal mehr auf dem Place de l'Odeon und in den anliegenden Straßen, als im Theater selbst Statt. Ueberall standen dichte Gruppen, welche ohne Aufhören den Ruf: „Ruy Blas!" ertönen ließen. Der Scandal war ziemlich stark. Die Polizei-Agenten, die in großer Anzahl versammelt waren, ließen die Menge, die zum Theil aus Studenten bestand, zuerst gewähren. Zuletzt trieb die Polizei die Haufen aus einander. Die Polizei scheint übrigens große Befürchtungen gehabt zu haben, denn die ganze Nacht hindurch durchstreiften zahlreiche, acht Mann starke Polizei-Patrouillen das ganze Quartier Latin. Die Truppen in den benachbarten Casernen standen theilweise zum Ausrücken bereit. Ein anderer Correspondent berichtet: Gestern Abend hatte die Polizei es offenbar auf eine Provocation abgesehen. Der Platz des Odeon, der Boulevard Saint-Michel, die Rue Dauphine und der Pont-Neuf waren mit wenigstens tausend Stadtsergeanten besetzt. Freilich waren auch alle Straßen um das Theater mit einer Menschenmenge bedeckt. Als die Vorstellung zu Ende war und eben die Leute aus dem Theater hervorkamen, ehe irgend ein aufrührischer Schrei ausgestoßen war, ertönte plötzlich die Reihen der Polizeiagenten entlang der Ruf: „Poussez, Poussez!" Und nun drängten dieselben von allen Seiten mit äußerster Brutalität, mit Schlägen und Tritten auf das Publikum ein, das sich um so weniger zu helfen wußte, als ihm der Ausgang über den Pont-Neuf abgeschnitten war. Die Polizei hatte die Schlüssel zu mehreren Häusern der Rue Dauphine; sie öffnete die Thüren, drängte eine Anzahl Menschen in den Gang und schloß dieselben darauf ein. Auch sonst wurden mehrfache Verhaftungen vorgenommen; die Meisten hat man freilich im Laufe der Nacht und des Morgens wieder losgelassen. Heute Abend aber sollen sich die Demonstrationen absichtlich in großem Maßstabe wiederholen. Ueberall ist die oppositionelle Stimmung im Steigen begriffen. Die Abgeordneten der Linken haben zahlreiche Briefe erhalten, in welchen sie des Verraths an der Sache der Freiheit und besonders einer zu großen Schonung gegen die Dynastie beschuldigt werden. Man schreibt diesem Umstande die größere Heftigkeit zu, die sich in den letzten Tagen in den Reden Jules Favres, Emile Olliviers und anderer Mitglieder der Linken bemerklich macht. In den höchsten Kreisen steht man einstweilen der wachsenden Bewegung ziemlich rathlos gegenüber. Der Kaiser ist stumm; er beräth zwar mit seinen Ministern die vorliegenden Geschäfte, aber er äußert sich über die großen prinzipiellen Fragen und über die Entschließungen, welche er in Bezug auf dieselben gefaßt hat, nicht. Deshalb ist immer noch große Beunruhigung unter den Ministern. Rouherist sehr mißgestimmt, und Pinard sieht man schon so ziemlich als geopfert an.

Großbritannien.

London, 18. Febr. Das Befinden Lord Derby's verschlimmerte sich im Laufe des gestrigen Tages so sehr, daß sein Sohn Lord Stanley und sein Hausarzt, Dr. Miller, telegraphisch nach Knowsley berufen wurden. Der Kranke phantasirte und es stellte sich ein Besorgniß erregender Schwächezustand ein. Gegen Abend waren diese Symptome zum Theil gemildert und heute Morgen und Nachmittags sind beruhigendere Depeschen eingelaufen. Aber selbst im günstigsten Falle wird Lord Derbys Rücktritt von den Saatsgeschäften sich nicht mehr lange aufschieben lassen. Die „Times" widmet ihm heute einen Leitartikel, der wie Nekrolog klingt. Auch andere Blätter sprechen mit Ehrfurcht und Anerkennung von dem scheidenden Staatsmann, der, im Gegensatze zu den meisten englischen Staatsmännern, seine Laufbahn als Whig begonnen hatte, um sie als Tory zu schließen. Als sein muthmaßlicher Nachfolger wird auch heute noch Lord Stanley bezeichnet.

Amerika.

New York, 11. Febr. Im Repräsentantenhause ist eine Bill eingebracht, welche eine nach Schluß des laufenden Jahres zu beginnende Noteneinlösung in Gold zu einem Agiosatz von 30% bezweckt. Das Agio soll allmonatlich um je 1% reduzirt werden bis das Papiergeld getilgt oder der Paricours erreicht ist.

Lokales.

— **Personal-Chronik**. Friedrich Giebe, geb. zu Danzig am 9. Mai 1830, besuchte das Gymnasium zu Thorn, widmete sich alsdann dem Baufach, für das er die beiden Examina absolvirte und welches ihm bei seiner Begabung eine glänzende Laufbahn verhieß. Schon seit 1854 erwarb er sich als Schriftsteller einen geachteten Namen. Seine Novelle „Eine ostpreußische Ruine", unter dem Namen von Friedrich Balde in dem Leipziger „Familien-Journal" 1855 abgedruckt, machte Aufsehen. Seit 1855 gab er das Baufach ganz auf, studirte in Berlin Staatswissenschaften und trat in die Redaction der „Bank- und Handelszeitung" ein. Man sah ihn ungern scheiden, als er Anfangs 1858 nach Danzig ging, um dort, unterstützt von Freunden, die „Danziger Zeitung" ins Leben zu rufen. Ende 1858 ging er nach Berlin und wurde alsdann zur Mitredaction der „Nieder-Rheinischen Volkszeitung" nach Düsseldorf berufen, an welcher er in Gemeinschaft mit dem bekannten Abg. Dr. Becker (Dortmund) mit großem Erfolg arbeitete. Die bekannte Preßordonnanz vertrieb ihn aus Düsseldorf: er hatte nichts mehr zu sagen, wo er nicht sagen durfte, was er sagen wollte. Nachdem er längere Zeit an der Redaction des „Frankfunter Journals" unter stetem Bekenntniß seiner preußischen Sympathien sich betheiligt, lebte er zurückgezogen in Mannheim und Heidelberg, um dann als Hilfsarbeiter in das großherzogliche Ministerium der äußeren Angelegenheiten in Karlsruhe einzutreten. Er hatte sich der besonderen Theilnahme des Ministers von Edelheim und nach dessen betrauertem Abgange der Freundschaft des wenige Tage vor ihm verstorbenen Ministerpräsidenten Mathy zu erfreuen. Seine Ernennung zum großherzogl. Geh. Legations-Secretär traf ihn auf dem Todtenbette. Nach längerem Leiden starb er am 6. Februar in Folge einer Leberentzündung, welche er sich auf einer Reise zum Begräbniß eines nahen Freundes in Boppart zugezogen hatte. Die große Theilnahme bei seiner Beerdigung legte Zeugniß ab von der allseitigen Hochachtung und Liebe, welche er sich auch in seiner letzten Stellung erworben hat. Auf dem Todtenbette hat der Verstorbene mehrere kleine Legate für das Diaconissenhaus in Carlsruhe, dessen Schwestern ihn mit aufopfernder Treue verpflegt haben, und für zwei Freunde ausgesetzt. Er ist bis zum Morgen seines Sterbetages bei völlig klarer Besinnung gewesen und sanft, ohne die geringsten Schmerzen, geschieden. Danz.-Ztg.

Der hiesige Garnison-Auditeur Herr Kirstein ist nach Stralsund und der dortige Garnison-Auditeur Herr Abel nach hierher versetzt.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten**. (Schluß.) Die jetzt in der Provinz Posen vorhandenen Eisenbahnen haben eine Gesammtlänge von 56,1 Meilen. Hierzu treten die im Bau begriffenen Linien Frankfurt—Posen mit 11,2 Meilen, Bentschen—Guben mit 2,3 Meilen, Dirschau—Schneidemühl mit 2,2 Meilen, zusammen 15,7 Meilen, so daß diese Provinz, wenn Posen—Thorn—Bromberg mit rund 25 Meilen zur Ausführung gelangt ist, zusammen 96,8 Meilen Eisenbahn hat und mit einem offenbar sehr glücklich liniirten Eisenbahnsystem überzogen sein wird. Die Posen—Thorn—Bromberger Linie dient, wie gesagt, dem doppelten Zweck: einmal den Verkehr zwischen dem Osten und Westen und sodann den von Süden nach Norden zu vermitteln. In der Richtung von Osten nach Westen wird ihr aber nicht allein der Verkehr in der Richtung von Posen nach Halle, Leipzig und Köln, sondern auch ein namhafter Theil des Berlin-Stettiner Verkehrs zufallen. Insbesondere läßt sich mit großer Sicherheit annehmen, daß der Verkehr der Provinz Ostpreußen, welchen Thorn-Insterburg aufnimmt, so wie insbesondere der gesammte Thorn-Posener Verkehr in der Richtung nach Frankfurt a. d. Oder, Berlin und Stettin ihr zu Statten kommt. Von unberechenbarer Bedeutung wird aber die Bahn namentlich in der Richtung nach Bromberg für die Schlesische Montan- und Hütten-Industrie, für den Absatz von Steinkohlen, Kalkstein, Roh- und Schmiede-Eisen, Zink etc., so wie für die korrelaten Interessen des Handels- und Seeverkehrs von Danzig, Elbing u. s. w. werden. Das in Folge unvortheilhafter territorialer Begrenzungen und einer unglücklichen Handelspolitik der Nachbarländer sehr beengte Absatzgebiet Oberschlesiens wird sich seewärts erweitern, und nicht minder der Getreidehandel der landwirthschaftlichen Districte der Provinz Posen emporblühen. Die strategische Wichtigkeit einer directen Eisenbahnverbindung zwischen den Festungen Posen und Thorn bedarf keiner näheren Darlegung.

Für das in der Linie Thorn—Insterburg nunmehr zu veranlagende Staats-Capital ist endlich mit größerer Sicherheit auf eine gute Rente zu hoffen, sobald die Insterburg-Thorner Bahn nicht in Thorn ausläuft, vielmehr an dem durchgehenden Mitteldeutschen Verkehr via Posen direct Theil nimmt.

— **Handwerkerverein**. Am Donnerstag d. 27. d. M. Vortrag des Herrn K. Marquart: über die Bevölkerung von Berlin in socialer Beziehung.

†† **Musikalisches.** Die Matinée der Frau Schmitt-Bidô am Sonntag hat das kleine, aber gewählte Publikum zum allseitigsten, und wahrhaften, nicht gemachten Enthusiasmus hingerissen. Seit einer Reihe von Jahren haben wir wenig Virtuosen-Leistungen gehört, welche wir mit denen der Concertgeberin vergleichen möchten. Wir hörten von ihr das Mendelssohn'sche Concert, Introduction und Rondo (Vieuxtemps), ein Lied (Pergolese) und ein ungarisches Lied aus dem 17. Jahrhundert. Schon das an erster Stelle genannte Werk bewährte die ganze Meisterschaft der Künstlerin — eine Größe und Energie des Tons, wie wir sie nicht von einer weiblichen Hand für möglich gehalten haben, dabei eine Zartheit des Ausdrucks für die gerade in diesem Werk wehende Romantik, von der Technik natürlich ganz abgesehen, die wir als selbstverständlich nicht weiter erwähnen. Das Vieuxtemps'sche Rondo fordert die ganze Technik und die Vortragsweise der belgischen Schule, welche der Concertgeberin, die lange in Brüssel studirt hat, geläufig sind. Das einfache Lied von Pergolese aber (ohne Begleitung) entzückte durch die Schlichtheit und Einfachheit des Gesanges, das ungarische Lied durch seine charakteristischen und frappanten Gegensätze. Die Künstlerin wird vielseitigen Anregungen folgend, noch ein zweites Concert geben. Eine Empfehlung derselben scheint geradezu überflüssig. Jeder, der im ersten Concert anwesend war, wird das bestätigen. Wir möchten im Interesse Aller eine Wiederholung des Mendelsohn'schen Concertes wünschen. Frl. Marbach unterstützte das Concert in dankenswerthester Weise durch den gelungenenen Vortrag zweier Gedichte („Die Mutter des Kosaken" von Prutz und „das Glöckchen" von Halm).

†† **Theater**. Montag, den 24. d., „Die Räuber": Die Vorstellung war eine höchst interessante. Die beiden Gäste Fräulein Christ („Amalie") und Herr Freemann („Franz") wurden durch wiederholten Beifall und Hervorruf ausgezeichnet; der nähere Bericht morgen.

Wir wollen nur noch auf die am Mittwoch stattfindende Benefizvorstellung des Frl. Christ („Adrienne Lecouvreur" aufmerksam machen. Möge das Publikum der Künstlerin, die an diesem Abend von uns Abschied nimmt, durch zahlreichen Besuch seinen Dank sagen! „Adrienne" ist bekanntlich seit langer Zeit eine Lieblingsaufgabe der größten Künstlerinnen Deutschlands und Frankreichs; wir nennen statt aller andern nur die Rachel und Seebach.

Briefkasten.

Eingesandt. Herr Paradies hat auf dem Theaterzettel zu seiner Benefiz-Vorstellung am Donnerstag den 27. einen Rebus, welcher von Personen auf der Bühne dargestellt werden wird, annoncirt. Derjenige,

welcher die Lösung des Rebus findet, erhält ein elegantes Photographie-Album. Der Scherz, der hierorts noch nicht dagewesen ist, wird sicher viel zur Unterhaltung der Theaterbesucher beitragen.

Eingesandt. Die Frau eines Militärs, welcher zwar den Civilversorgungsschein aber noch kein Amt hat, ist dieser Tage von Zwillingen entbunden worden. Die Freude, aber auch die Noth der mittellosen Familie ist groß und ist die Unterstützung mildthätiger Herzen in diesem Falle ebenso wünschenswerth, wie wohl angebracht. Wer den Besagten helfen kann und will, wird ersucht sein Scherflein der Redaktion dieses Blattes zu übersenden, welche über die für die „Familie X" eingehenden Gaben öffentlich quittiren wird.

Eingesandt. Auf Grund unsers guten Rechtes (§ 9 des Regulativs über die Vertheilung der Einquartirungslast in der Stadt und Festung Thorn) — ohne Billigkeitsrücksichten zu Gemüthe führen zu wollen — (in Geldsachen hört ja die Gemüthlichkeit auf) fragen wir, warum ist uns der Servis nicht im Januar c., wenn auf nicht schon „sofort" d. h., doch nach Ablauf jenes Monats, ausgezahlt werden? Soll's ein Beispiel sein, dann nehmen wir dasselbe anders woher. Wie hätten schon Exekutionen verfügt werden müssen, wenn wir unsere Abgaben aus dem Januar noch schuldeten! Wir finden das auch ganz in der Ordnung, geben aber zu bedenken, daß, wenn eine Commune oder ein Staat, deren Credit doch größer ist, als der eines Privatmannes nicht ohne pünktliche Einzahlung der Abgaben und Gefälle bestehen kann, wir wenigstens in Verlegenheit kommen müssen, wenn so fest verbriefte Zahlungen, wie der Servis, so lange ausbleiben.

Andere Quartiergeber.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 25. Februar cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	85
Warschau 8 Tage	$84\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	60
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{5}{8}$
Amerikaner	$75\frac{7}{8}$
Oesterr. Banknoten	88
Italiener	$45\frac{7}{8}$
Weizen:	
Februar	94
Roggen:	nachgebend.
loco	$80\frac{3}{4}$
Februar	$79\frac{3}{4}$
Februar-März	$79\frac{1}{2}$
Frühjahr	$80\frac{3}{4}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{5}{12}$
Frühjahr	$10\frac{1}{2}$
Spiritus:	flau.
loco	20
Februar-März	$20\frac{1}{6}$
Frühjahr	$20\frac{1}{2}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 25. Februar. Russische oder polnische Banknoten 85—$85\frac{1}{4}$, gleich $117\frac{2}{3}$—$117\frac{1}{3}$%.

Thorn, den 25. Februar.

Weizen 118—123 pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128 pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31 pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117 pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123 pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 24. Februar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 116—122 pfd. von $96\frac{1}{2}$—100 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 104—111 pfd. von 70—73 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 70—74 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 83—90 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 47—49 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus $20\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 24. Februar.

Weizen loco 98—107, Frühj. $104\frac{3}{4}$.

Roggen loco 78—81, Frühj. $80\frac{3}{4}$, Mai-Juni $80\frac{1}{2}$.

Rüböl loco $10\frac{7}{12}$, Febr. $10\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $10\frac{5}{12}$.

Spiritus loco $20\frac{1}{3}$, Febr. 20, Frühj. $20\frac{1}{2}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 23. Februar. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 7 Fuß 10 Zoll.

Einlage Thlr. 3. — — Preuß. Courant. Hauptgewinn fl. 200,000.

Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Hauptgewinn fl. 200,000.

Das Spielen der Braunschw. und Frankfurter Lotterie ist von Seiten der Königl. Regierung in Preußen gesetzlich erlaubt und findet

am 2. März l. J.

abermals eine große Ziehung der

Staats-Gewinn-Verloosung

statt, in welcher unbedingt die Gewinne von fl. 200,000; fl. 50,000; fl. 15,000; fl. 10,000; 2 à fl. 5000; 3 à fl. 2000; 6 à fl. 1000; 15 à fl. 500; 300 à fl. 400 und 840 à fl. 150 — gewonnen werden müssen.

Ein halbes Loos für obige Ziehung gültig kostet Thlr. 1, 20 Sgr.
„ ganzes „ „ „ „ „ „ 3, — „
Sechs ganze oder 12 halbe Loose „ „ „ 15, — „

Gefl. Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages umgehend besorgt und erfolgen die Listen gratis und franco durch die Staats-Effectenhandlung von

Carl Friedr. Ott, in Wien,
Anilinstraße Nro. 1.

Bestellungen auf Nachnahme werden nicht effectuirt.

Einlage Thlr. 1, 20 Sgr. Hauptgewinn fl. 100,000.

Prüfet Alles und wählet das Beste.

Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit glänzend constatirt.

Depots befinden sich in allen Städten des Continents à 4 Sgr. per Packet stets vorräthig in **Thorn** bei **L. Sichtau** und auf dem Bahnhof bei **L. Wienskowski**, in **Culm** bei **E. Wernicke**, in **Gniewkowo** bei **J. Friedenthal.**

So eben erschien das nach den neuesten Veränderungen rectificirte

Zeitungs-Verzeichniß
der
Annoncen-Expedition
von
Haasenstein & Vogler
in
Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien und Basel.
9. Auflage.

Dasselbe ist eine systematisch geordnete Zusammenstellung der Titel von mehr als 6000 politischen, wissenschaftlichen, belletristischen und technischen Journalen, Kalendern, Cours- und Reisebüchern 2c., soweit sie Annoncen veröffentlichen, unter Angabe des Erscheinens (wie oft per Woche — per Monat — oder per Jahr), der Insertionspreise, so wie der Auflagen, wenn solche genau oder annähernd zu ermitteln waren.

☞ Für ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz ist jedem Lande, resp. jeder Provinz eine Karte beigedruckt, welche in ihren ohngefähren Umrissen die geographische Lage der im Verzeichniß als die Domicile von Zeitungen 2c. angeführten Orte veranschaulichen soll.

Das Verzeichniß wird **gratis** und **franco** versandt.

Tausend Schachtruthen gesprengter Steine sind billig zu kaufen, durch

G. A. Meltzer,
in Leibitsch.

Matjes-Heeringe,
vorzüglich schön, empfiehlt **Friedr. Zeidler.**

Halb-Havanna-Cigarren,
1000 Stück 15 Thlr.
100 „ 1 „ 15 Sgr.
Helle Farben billiger, **Carl Reiche.**

Petroleum,
wasserhell, empfiehlt billigst **Friedr. Zeidler.**

Die
Eisengießerei und Maschinen-Bau-Anstalt
von
Netke & Mitzlaff
in Elbing

liefert: **Dampfschiffe, Hand- u. Dampf-Bagger, Dampfmaschinen und Kessel, Lokomobilen, Feuerspritzen, Pumpen, Apparate zur geruchlosen Reinigung von Latrinen, Entwässerungs-Anlagen, Schneide-, Oel- und Mahlmühlen, Brennereien und andere Fabrikeinrichtungen, Chausseewalzen, eiserne Treppen, Fenster, Balken und Säulen, Grab- und Balkon-Gitter, Grab-Kreuze, Gartenbänke,** überhaupt **Gußwaaren aller Art.** —

Für Dorfschaften empfehlen wir namentlich unsere **Feuerspritzen**, zweckmäßig für guten Gang und leichte Bedienung eingerichtet, die wir, vollständig fertig zum Betriebe, von 200 Thlr. an, liefern. —

Am 17., 18. und 19. März
Ziehung der III. Klasse
Königl. Preuss. Staats-Lotterie,
zu welcher Loose

1/1	1/2	1/4	1/8
55 Thlr.,	27½ Thlr.,	13¾ Thlr.,	7 Thlr.,
1/16	1/32	1/64	
3½ Thlr.,	2 Thlr.,	1 Thlr.,	

alles auf gedruckten Antheilscheinen, verkauft und versendet gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die

Staats-Effecten-Handlung
Max Meyer,
seit 1859 Stettin,
jetzt **Berlin, Leipzigerstr. 94.**

Die großen Treffer, welche wiederholentlich in meinen Debit fielen, veröffentlichte zur I. Klasse dieser Lotterie.

Große und kleine Wohnungen sind zu vermiethen Bromberger Vorstadt
Wittwe **Majewsky.**

Einen Lehrling sucht
W. Krantz, Uhrmacher.

Die Unterzeichneten, vom Guano-Depot der peruanischen Regierung für ganz Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Rußland zur Aufschließung des Peru-Guanos einzig und allein autorisirten Fabrikanten zeigen hierdurch an, daß ihre Preise für den

aufgeschlossenen Peru-Guano

mit 10 % gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und 10 % löslicher Phosphorsäure, in feinster sofort verwendbarer Pulverform ab **Fabriken in Hamburg und Emmerich a. R.** unverändert sind

Pr.-Ct. Thlr. 4⅓ bei Entnahme von und über 600 Ctr.,
Pr.-Ct. Thlr. 4½ bei Entnahme von und unter 600 Ctr.

pr. 100 Pfd. Brutto-Zoll-Gewicht incl. Säcke gegen comptante Zahlung.

Hinsichtlich ihrer sonstigen Verkaufsbedingungen 2c. verweisen dieselben auf ihren vierten Bericht (vom Januar d. J.), welcher direct von ihnen oder durch alle respectablen Guano-Handlungen Deutschlands 2c. gratis zu beziehen ist.

Für Bromberg und Umgegend nehmen die Herren **H. B. Maladinsky & Co.** in Bromberg Bestellungen an und führen sie zu obigen Preisen prompt aus.

Auch sind dieselben im Besitz eines Lagers unseres aufgeschlossenen Guanos und verkaufen denselben franco Bromberg zu denselben Preisen zuzüglich der Fracht.

Hamburg und Emmerich a. R, im Febr. 1868.
Ohlendorff & Co.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei **Schuder,** Polizei-Inspector.

Die Gastwirthschaft zu „Hotel de Warschau" hier ist zu verpachten und sogleich zu beziehen. Näheres bei **Hirschfeld,** Butterstraße.

Brückenstraße No. 17 ist die untere Gelegenheit nebst Comtoir zu vermiethen.

1 Familienwohnung, bestehend aus 3 Stuben, Alkoven und sämmtlichem Zubehör vermiethet
Sztuczko.

Stadt-Theater in Thorn.

Mittwoch, den 26. Februar. Letztes Gastspiel und Benefiz der Königl. Hofschauspielerin Frl. Sophie Christ: **„Adrienne Lecouvreur".** Drama in 5 Akten von Herrmann.

Donnerstag, den 27. Februar. Benefiz für den Regisseur Herrn Georg Paradies, zum ersten Male, ganz neu: ☞ **„Liebhabereien"** oder **„Eine verhängnißvolle Wasserparthie".** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von H. Salingré. Musik von A. Conradi.

Die Direktion.

Unserm Freund, dem Komiker und Regisseur *Paradies*, wünschen wir zu seinem morgen stattfindenden Benefiz, das Theater so voll, daß die Bänke biegen und kein Apfel zur Erde fallen kann.

A. W., K. B. E. F. und **M. Rs.**

Unserm lieben Paradies
Wünschen wir zum Benefiz,
Das am nächsten Donnerstag
Bildet seinen Ehrentag,
Ein so übervolles Haus
Daß nicht mal die kleinste Maus,
Oder selbst der zahmste Spatz
Findet im Theater Platz.

Viele Freunde der heitern Muse.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.